

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

40. Jahrgang.

Nr. 138.

Neuenbürg, Sonntag den 3. September

1882.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

## Amtliches.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung.

Durch Erlaß der Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins vom 30. v. M. ist der Kaufmann Wilhelm Rüd. dahier als Agent der württ. Sparkasse aufgestellt worden, was hiemit den Bezirksangehörigen zur Kenntniß gebracht wird.

Den 1. September 1882.

K. gem. Oberamt.  
Mahlc. Cranz.

Revier Wildbad.

### Schlagraum-Verkauf.

Am Donnerstag den 7. September  
Vormittags 7 Uhr

wird auf der Revieramtskanzlei der Schlagraum aus Hefelstaig, Kriegswaldebene, Wildbadertopf, Rißhalde, Staigle, Pöllert, Lindengrund, Spetenteich, Langewald, Pflanzgarten verkauft.

Revier Wildbad.

### Ohmgrass-Verkauf.

Am Samstag den 9. September

wird der Ohmgrassertrag der Christofshof- und Schimpfengrundwiesen, sowie der Kleinenzthalwiesen im Aufstreich verkauft. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem Christofshof, bezw. Abends 4 Uhr im Kleinenzthal bei der Eisenstube.

### Auhholz-Verkauf.

Von Großh. Bezirksforstei Kaltenbronn zu Gernsbach werden mit unverzinslicher Borgfrist bis 1. April 1883 im Submissionswege verkauft:

aus Abth. I. 46 Breitloh:

41 Nadelholzstämme III. Kl., 195 IV. 299 V.,

aus Abth. I. 4 und 14 Stillwasserberg und Stillwasser:

5 Nadelholzstämme I. Kl., 20 II., 119 III., 476 IV., 880 V., 21 Nadeljagflöße II. Kl.,

aus Abth. I. 8 Kiengrund:

5 Nadelholzstämme I. Kl., 18 II., 69 III., 151 IV., 619 V., 6 Nadeljagflöße II. Kl.,

aus Abth. I. 21, 22 u. 24 (Weglinienholz):

7 Nadelholzstämme II. Kl., 16 III., 35 IV., 60 V., 3 Nadeljagflöße II. Kl.

Die Angebote sind nach Sortimenten und Abtheilungen getrennt für 1 Festmeter zu stellen und spätestens bis

Donnerstag den 7. September 1882

Morgens 9 1/2 Uhr

portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Langholz“ einzureichen. Die Oeffnung der Angebote erfolgt zu besagter Stunde auf dem Geschäftszimmer obiger Stelle.

## Privatnachrichten.

Calmbach.

### Darlehens-Angebot.

Gegen doppelte Pfandsicherheit und 5% Zins liegen zum Ausleihen bereit:

2500 M. bei einer hies. Pflugschaft

1100 M. bei der hies. Ortsarmenpfl.

Näheres bei dem Unterzeichneten.

Den 31. Aug. 1882.

Schultheiß Häberlen.

## Versteigerung.

Am nächsten

Dienstag, den 5. September,

Morgens 9 Uhr

kommen auf dem Rathhaus in Conweiler im Zwangswege gegen Baarzahlung zum Verkauf

4 werthvolle Pferde, 1 Kuh und 100 Ztr. Heu

wozu Kauflustige eingeladen werden.

Gerichtsvollzieher  
Kuch.

## Restitutions-Schwärze

von Otto Sautermeister

zur Oberrn Apotheke Kottweil

ist das vorzüglichste Mittel zum

Auffärben abgetragener dunkler Klei-

der und Filzhüte. In Flaschen zu

50 S und 1 M zu beziehen von

der Niederlage in

Neuenbürg Apotheker Palm.

Wildbad Carl Schobert.

Calmbach.

## Ein tüchtiger Säger

findet alsbald eine Stelle auf der  
Gartenjägmühle.

Schwann.

900 Mark

Pflegschaftsgeld leicht gegen gesetzliche  
Sicherheit aus

Phil. Treiber.

Schwann.

## Ein neuer Wagen, Wende- und Flander-Pflüge

hat billig zu verkaufen

Schmied Knöller.

## Frische Eier

pr. 100 6 Mk.

empfiehlt

J. Bauer, Mehlhandlung,  
Neuenbürg.

Neuenbürg.

## Mostpressentücher

verschiedener Qualität

in jeder Grösse empfiehlt

W. G. Blaich,  
Sailer.

Neuenbürg.

Einen guten

## Handkarren

mit Leitern verkauft

H. Bauer, Schreiner.

Neuenbürg.

Einige Mannskleider, Fässer  
und eine Krautstunde

verkauft

Franz Kainer, Wittwe.

Dieselbe empfiehlt sich zu Aufträgen  
in weibl.

## Näh- und Handarbeiten.

Neuenbürg.

Eine freundliche

## Wohnung

hat bis 1. Dezember oder auch früher  
zu vermieten

Wilhelm Rothacker.

Neuenbürg.

## Ein Zimmer

für einen ledigen Herrn vermietet

Fr. Krauß.

## Dienstmädchen-Gesuch.

Ein braves, gefittetes Mädchen evangel.  
Confession und nicht unter 17 Jahre alt,  
findet dauernde Stelle.

Wo, sagt die Redaktion.



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-  
Actien-Gesellschaft.

Direkte Post-Dampfschiffahrt  
**HAMBURG — NEW-YORK**  
regelmäßig zwei Mal wöchentlich  
jeden Mittwoch und jeden Sonntag, Morgens.

Durchpassage nach allen Plätzen der Vereinigten Staaten.  
Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte  
**August Bolten**, Wm. Miller's Nachf., Hamburg, Admiralitätsstr. 33/34,  
sowie die General-Repräsentanz für Württemberg:  
**Carl Anselm** in Stuttgart  
und dessen Vertreter:  
**W. G. Blüch**, Seilermeister am Markt in Neuenbürg.  
Die Direktion.

## Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mit dem Heutigen das von mir käuflich erworbene

### Garn- & Spezerei-Geschäft

des Herrn **L. Lustnauer** an der Brücke übernommen habe.

Indem ich dem geehrten Publikum für das mir auf meinem seitherigen Geschäfte erwiesene Vertrauen bestens danke, bitte ich, mich auch fernerhin mit demselben zu beehren.

Für billigste und reellste Bedienung werde stets bemüht sein.

**Neuenbürg** den 1. September 1882.

Hochachtungsvoll

**W. RÖCK.**

Neuenbürg.  
Heute Sonntag  
Versammlung auf dem Maienplaz.  
P. P.



Die ausserordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebensoviele Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgeufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etikette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des ächten Tollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

### Die preisgekrönte Wäschefabrik von Max Keller in Mannheim

empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher Herren-, Damen- und Kinderwäsche, sowie ganzer Aussternern.

Lager in Kragen, Manschetten, Kravatten, Unterhosen, Unterjacken, Tisch-, Bett-, Handtuchzeug, Taschentüchern, Leinen einfach und doppelt breit, Madapolam u. Muster und Auswahlsendungen stehen gerne zu Diensten.

Neuenbürg.  
**Einen geordneten Jungen**  
nimmt in die Lehre auf  
**W. Bauer**, Schreiner.

Weil d. Stadt.  
Russischen Schnee-Saatroggen,  
eine der ertragreichsten Sorten, verkauft  
jackweise à M 11 1/2 pro. Ctr.  
Schütz z. Löwen.

### Die bekannte **WANDKARTE** des Oberamts-Bezirks Neuenbürg

von Mittelschullehrer Ganger  
im Maßstab 1:40,000 mit Höhenangaben,  
welche bereits für Schul- und Kanzlei-  
lokale angekauft ist und sich wegen ihrer  
deutlichen und schnellen Uebersicht zum  
Aufhängen in Gasthof- und Wirthschafts-  
lokalen, insbesondere auch für Touristen  
eignet, ist zu haben bei

**Jac. Meeh.**

Eine einzelne Person od. 2 Schlafmädchen  
finden Unterkunft. Wo sagt die Exped.

**Technicum Mittweida.**  
(Sachsen.) — Höhere Fachschule  
für Maschinen-Ingenieure und  
Werkmeister. Vorunterricht frei.  
Aufnahmen: Mitte April u. October.

**JAC. MEEH**  
**BUCHDRUCKEREI,**  
Anfertigung  
von DRUCKSACHEN jeder Art.

Ueber die Höhe der Kosten, welche die Einrückung einer Anzeige in eine oder mehrere Zeitungen verursacht, wird man sich niemals enttäuscht sehen, wenn man von der Annoncen-Expedition von **HAASENSTEIN & VOGLER** in Stuttgart (Frankfurt a. M., Karlsruhe oder München) zuvor Auskunft einfordert, die auch hinsichtlich der für den jeweiligen Zweck geeigneten Blätter auf Grund reicher Erfahrungen und gründlicher Beobachtungen zuverlässigen Rath ertheilt.

**Schmidt & Günther's Leipziger Illustrirte Jagdzeitung** 1882 Nr. 23, herausgegeben vom Königl. Oberförster Rißsche, enthält folgende Artikel:

Zur Jagdscheinfrage in Preußen, von C. A. von Schulenburg. Der Wildobst und seine Nüchtern, von Eduard Rüdiger. (Schluß.) Einiges über den Orlitzer Schmidt zu Schalksmühle in Westphalen, vom Oberförster Duenkel. Jagdliches aus Rußland, vom Oberförster Gersner. Mancherlei. Inserate. Illustrationen: Meister Reinecke's Sonntagsbraten. Das Kalak bei der Parforcejagd.

Die Illustrirte Jagdzeitung von Schmidt u. Günther in Leipzig erscheint am 1. und 15. des Monats und kostet bei den Buchhandlungen halbjährlich M 3. Bei den Postanstalten vierteljährlich M 1.50.

### Kronik.

#### Deutschland.

Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich am Samstag in Potsdam in der Pappfabrik (Aktiengesellschaft) für Pappfabrikation, vormals Biermann). Der Direktor Ködlich, ein in allen Kreisen sehr beliebter Mann, begab sich um 3 Uhr in das Fabrikgebäude, um einen Maschinentheil zu kontrolliren. Hierbei erhielt er von dem Balancier einen Schlag gegen den Kopf, welcher denselben sofort vom Rumpf trennte. Der leblose Körper fiel sodann in ein in einer inneren Vertiefung befindliches Räderwerk, welches ihm noch die Brust zermalnte und Herz und Lunge herausriß.

Königsstein, 30. Aug. Gestern Abd. ereignete sich hier, der „Fr. Ztg.“ zufolge,





ein schrecklicher Unglücksfall. Die 26jährige Tochter des Hrn. Lehrers F. wurde aus Unvorsichtigkeit von einem Freunde ihres Bruders, welcher auf einige Tage hier zu Besuch war, durch eine Flaubert-Pistole getödtet. Die Kugel, welche in die linke Brust eindrang, traf das Herz und hatte den augenblicklichen Tod des Mädchens zur Folge. Der Jammer der bejahrten Eltern, deren Stütze die Tochter war, ist herzerreißend. Der unglückliche junge Mann, welcher die That verübt, ist der 19jährige Primaner P. aus Karlsruhe.

Die Polizeiverwaltung in Hagen hat sämtlichen Lehrern zur Mittheilung an die Schüler nachstehende sehr zeitgemäße Verfügung zugestellt: „Es ist von mehreren Hausbesitzern darüber hier gellagt, auch wiederholt amtlich festgestellt worden, daß Schulknaben die in Delfarbe gestrichenen Häusersockel mit Kreidestrichen und Figuren u. bemalen und dadurch sowohl den Delanstrich ruiniren, als auch den Besitzern großen Aerger und nicht minder Kosten bereiten. Diese Handlungen qualifiziren sich je nach den Umständen entweder als das im Paragraphen 303 des Reichs-Strafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark oder mit Gefängniß bis zu zwei Jahren bedrohte Vergehen der vorsätzlichen und rechtswidrigen Sachbeschädigung oder als grober Unfug, welcher mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu sechs Wochen zu bestrafen ist.“ (Auch in Neuenbürg gibt die Jugend, insbesondere die erwachsene, manchen Anlaß zu Beschwerden über Beschädigung öffentlichen und privaten Eigenthums durch Besudeln, Beschnipfeln und sonstiges Verunreinigen. — Die Jugend thäte wohl daran, sich genannte Gesetzesparagraphen recht zu merken, denn es treten darnach empfindliche Strafen ein in Fällen wovon die Leichtfertigen meist keine Ahnung haben.)

Der Wirth Graimel in Penzing bei Wasserburg wurde von einem Handwerksburschen durch einen Stich in das Herz getödtet, die Wirthin liegt von neun Stichen getroffen im Sterben. Sieben Kindern wurde der Vater entrisßen. Man hat den Mörder bereits festgenommen; derselbe heißt Gustav Mezel, ist 30. Jahre alt, zu Schwarzenberg, O. A. Freudenstadt, im württembergischen Schwarzwald beheimathet und von Gewerbe ein Glasmacher.

† Spriingen, 2. Sept. Sonntag den 10. d. M. wird hier das Jahresfest der Kleinkinderschule gefeiert. Wie seit mehreren Jahren werden die Herren Pfarrer Walter vom Diakonissenhause in Karlsruhe und Th. Blumhardt von Boll Ansprachen halten, letzterer auch schon die Vormittagspredigt übernehmen.

#### Württemberg.

Die Verwaltung der Staats-Eisenbahnen läßt gegenwärtig auf einem Theil der Bahnstrecke Mühlacker - Ulm Schienen und Schwellen in dem von Mühlacker aus gesehen bahnrechtseitigen Geleise auf eine Gesamtlänge von ca. 45 km auswechseln. Die neu einzulegenden Schienen sind länger und höher als die bisher auf den württ. Staatsbahnen allgemein verwendeten. An die Stelle der Holzschwellen treten eiserne Querschwellen. Die

ausgewechselten, noch brauchbaren Schienen und Holzschwellen kommen zur Geleiseunterhaltung auf andern Bahnstrecken in Wiederverwendung.

Ulm, 28. Aug. Das württ. Fußartilleriebataillon Nr. 13. wird am 10. Sept. behufs Theilnahme an einer größeren Armirungsübung nach Rastatt abgehen und am 20. Sept. wieder zurückkehren.

Tübingen. Für die Sitzungen des Schwurgerichts des dritten Quartals ist Landgerichtsdirektor Häcker hier ernannt. — Die Schwurgerichtssitzungen beginnen am Donnerstag den 28. September.

Neresheim, 24. Aug. Eine originale Wette hat sich dieser Tage hier abgespielt. Aus Anlaß eines im Wirthshaus stattgehabten kleineren Güterverkaufs offerirte der Verkäufer 3 zufällig auch anwesenden, der besseren Gesellschaft angehörigen Herren einen  $\frac{1}{8}$  Mrg. 8,7 M. großen, mit Haber bestellten Acker sammt dem Haber als Eigenthum, wenn solche den Haber selbst schneiden. Als weitere Zugeständnisse war für die Schnitter ausgemacht: 14 Tage Zeit zum Schneiden, täglich 3 Maas Wein, Abends einen Trunk im Wirthshaus; ferner eine sog. Sichelhänge, wobei auch ein Schwein geschlachtet wird, Alles auf Kosten des Ackerbesizers. Die Wette wurde angenommen und von den Herrn selbstverständlich, wenn auch unter manchem Schweißtropfen, gewonnen. Der Erlös aus dem Acker sammt dem Ertrag ist für Armenzwecke bestimmt. (S. M.)

Schönmünzach, 29. Aug. Vergangenen Sonntag Abend 7 Uhr traf der Waldhüter Georg Seid von Huzenbach die ledigen Andr. Pfeifle, Chr. Müller von Schönmünzach und Chr. Braun von Baiersbronn mit unberechtigtem Jagen im Walde an. Seid schoß auf dieselben sein Gewehr ab und traf den Pfeil so unglücklich, daß er sofort todt zusammenstürzte. Müller ist schwer, Braun leichter verwundet.

Vadnang, 27. Aug. Der englisch-ägyptische Feldzug macht sich bei uns vortheilhaft bemerkbar. Vorige Woche wurden von englischen Agenten die Vorräthe Oberleder unserer zahlreichen chemischen Gerbereien zu hohen Preisen total aufgekauft und nach London verfrachtet. Die Käufer waren in der Abnahme wenig wählerisch und acceptirten, was irgendwie brauchbar war.

Fellbach, 24. Aug. Bei dem Verkauf des Gemeindeobstes ist für das Simri durchschnittlich 2 M 50 S bezahlt worden. Die Aussichten auf einen reichen Obstertrag in unserer Gegend machen sich schon jetzt fühlbar, indem gegenwärtig sehr viel vorjähriger Most nach auswärts verkauft wird und zwar zu 35—40 M pr. Hektol.

Nagold. Das Bezirksmissionsfest wird Sonntag 3. Septbr. in hiesiger Stadtkirche gefeiert. Anfang 1 $\frac{1}{2}$  Uhr.

#### Ausland.

London, 31. August. Das Arsenal von Woolwich hat Ordre erhalten, sofort 36 Belagerungsgeschütze verschiedenen Kalibers und 1136 Artilleristen nach Aegypten zu senden. — Nach einer Depesche des „Daily Chronicle“ aus Port Said vom heutigen Tage hatte Arabi Pascha einen achtägigen Waffenstillstand nachge-

sucht, General Wolseley indessen einen solchen abgelehnt, dagegen einen eintägigen Waffenstillstand angeboten.

Vom Kriegsschauplatz wird gemeldet, daß Generalleutnant Hamley mit der schottischen Brigade unter Generalmajor Alison von Kamleh in Alexandria eingetroffen ist und daß die Truppen bereits eingeschifft werden. Wo sie ausgeschifft werden sollen, jagt das Telegramm nicht. Sie mögen ebensowohl zu einem Angriff des Forts von Abukir oder der Städte Rosette und Damiette, wie zur Unterstützung der Operationen des Generals Wolseley bestimmt sein.

Die Nachrichten vom ägyptischen Kriegsschauplatz bestätigen, daß der heftige Widerstand, welchen General Wolseley bei Kassassin gefunden, den raschen Vormarsch der Engländer auf Zagazig vorläufig unmöglich gemacht hat. Wolseley hat seinen Gegner unterschätzt, als er in seiner Depesche vom 25. August nach dem Gefecht von Mahuta die Ansicht aussprach, er werde bis Zagazig auf keinen ernsthaften Widerstand mehr stoßen. Die Kämpfe vom 28. August haben zwar mit der Niederlage Arabi's geendet, aber der Feind verchanzt sich hinter Kassassin und der englische Heerführer hat sich überzeugt, daß er ohne Verstärkung den Vormarsch nicht fortsetzen kann.

#### Miszellen.

#### Der Tod der Frau Baronin.

(Fortsetzung.)

Ich selbst habe das Gift herbeigebracht. Ich bejaß es schon seit langen Jahren, ich wiederhole, daß ich es von einem Freunde mir verschaffte und daß ich sowohl wie Frau von Klattau die Anwendbarkeit desselben kannte. Frau von Klattau muß also, sobald ich den Rücken gekehrt habe, das Gift gelöst und sich dazu des zufälliger Weise von Herrn von Klattau bestellten Rums bedient haben. Sie hat sich freiwillig den Tod gegeben, wie ich ihn mir freiwillig gegeben haben würde, wenn es das Loos so bestimmt hätte. Jetzt wissen Sie die Wahrheit, und Sie haben nun zu entscheiden, ob wir schuldig sind. Wie auch Ihr Urtheil über mich lauten möge, ich werde es ruhig entgegennehmen; Herr von Klattau aber, das schwöre ich Ihnen zu, und mein Gewissen drängt mich, dies jetzt in diesem feierlichen Momente noch einmal auszusprechen, Herr von Klattau wußte nichts von alledem, was geschehen ist.“

Frau von Schildlein setzte sich. Ihre Worte machten den Eindruck der größten Wahrhaftigkeit und wirkten mächtig sowohl auf die Geschworenen wie auf das Kopf an Kopf dicht gedrängte Publikum. Dem Oberstaatsanwalt trat der Schweiß vor die Stirn. Er schwankte einige Minuten, ob er noch einmal das Wort ergreifen solle oder nicht; schließlich gab er sich zufrieden und schwieg. Es war das Gescheidteste was er thun konnte.

Der Vorsitzende gab nun ein lichtvolles Resümee der ganzen Verhandlung, welches als ein Muster von Objectivität betrachtet werden konnte. Nirgends ließ er seine eigene Meinung durchblicken. Er trug die Gründe, welche für und wider die Schuld



der Angeklagten sprachen, in einfacher Weise vor; daß das Resümee günstig für die Angeklagten lautete, lag eben in der Natur der Sache selbst. Er machte schließlich noch die Geschworenen darauf aufmerksam, daß, wie es die Vertheidigung auch hervorgehoben habe, der Selbstmord sowie die Beihilfe zum Selbstmord im Strafgesetzbuch nicht vorgesehen sei, daß es für das amerikanische Duell einen Paragraphen nicht gäbe, welcher den Ueberlebenden mit einer Strafe belege. Wenn sie also zu der Meinung gelangt seien, daß Frau von Klattau sich selbst den Tod gegeben habe, so wäre Frau von Schildlein, so entschiedene Mißbilligung ihr Verfahren auch verdienen möchte, im Sinne des Strafgesetzbuches nicht strafbar. Schließlich legte er den Geschworenen die Fragen vor, welche die Schuld der Frau von Schildlein, an der Frau von Klattau einen Mord begangen zu haben, und Klattaus Beistand bei diesem Verbrechen betrafen.

Die Geschworenen zogen sich in ihr Berathungszimmer zurück, und schon nach wenigen Minuten erschienen sie wieder im VerhandlungsSaale, und der erste der Geschworenen erklärte unter feierlicher Stille des athemlos lauschenden Publikums, daß die Geschworenen beide Fragen mit absoluter Stimmenmehrheit verneint hätten.

Dieses Verdikt wurde mit lautem Zurufe vom Publikum begrüßt. Der Vorsitzende ordnete die sofortige Freilassung der beiden Angeklagten an. Als Klattau sich erhob, versuchte Esther ihn zurückzuhalten. Mit einem liebevoll schmerzlichen Ausdruck sagte sie das eine Wort: „Curt“, welches so schmeichelnd, so lieblich in ihrem Munde lautete, daß es Curt energische Anstrengungen kostete, sein Vorhaben auszuführen. Ohne sich nach ihr umzusehen verließ er den Saal und fuhr nach dem Hotel zum Schwan. Am Abend verließ er Eisenbronn.

Esther hatte im ersten Augenblick rathlos Curt von dannen gehen sehen. Plötzlich fühlte sie eine Hand, die sich vertraulich auf ihre Schulter legte. Sie sah sich um. Hoder stand vor ihr. Sie nahm seine Hand in die beiden ihrigen und drückte sie fest und innig. Sie sah ihn mit ihren durchdringenden schönen Augen dankbar selig lächelnd an, und eine Thräne schimmerte in den herrlichen Augen. „Sie sind ein Freund“, sprach sie, und ihre Stimme zitterte. „Ihnen schulde ich Alles, Alles. Ich gehöre nicht mehr mir selbst, ich bin die Ihre, wenn Sie mich nicht verschmähen.“

Hoder bot ihr seinen Arm und flüsterte: „Ich halte Sie beim Worte; ich liebe Sie.“ Hoder fühlte ihren Arm in dem feinen zittern. Sie sah ihn mit dem Ausdruck des höchsten Glücks lange an, ihre Wimpern schlossen sich halb und sie hauchte mit kaum vernehmbarer Stimme: „Ich liebe Sie auch; jetzt darf ich es Ihnen sagen.“ (Fortsetzung folgt.)

### Die preussische Spionin.

Eine Geschichte aus Srdan.  
Von Robert von Dagen.

(Fortsetzung.)

Groß war der Jammer im Hause des Bürgermeisters. Man hielt Armand für

totd. Mit ängstlicher, entsetzlicher Spannung wurde jeder Verwundeten- und Gefangenen-Transport erwartet — der einzige Sohn, der theure Bruder war nicht darunter. Ja es schien, als wenn noch Jemand der gar kein Recht auf ihn besaß, in Verzweiflung seiner Rückkunft harrete. Warum sonst sperrte sie sich denn ein in ihre Stube, die Preuskin — die preussische Spionin, die sich füglich doch hätte freuen müssen, daß das große deutsche Werk gelungen sei; warum flossen so helle Thränen aus den Augen der deutschen Gouvernante Louise? — Sie fragte sich selbst darum. „Es ist reines menschliches Mitleidgefühl!“ antwortet sie sich. „Und weiter nichts?“ ertönte es da links durchs Nieder. — Die Antwort war ein neuer Thränenstrom.

Plötzlich wurde es lebendig im Hause. „Mademoiselle, Mademoiselle,“ ertönte es unter Klopfen an der Thür der Gouvernante, „schnell machen sie auf, Monsieur Armand ist da, er ist verwundet, aber er lebt!“

Fräulein Burkhart riß die Thür auf. „Ist er schwer verwundet?“ fragte sie mit stockendem Athem. „Das wohl; aber die Aerzte sagen, daß keine der beiden Verwundungen lebensgefährlich sei!“

„Dem Himmel sei gedankt!“ entströmte es tiefgefühl den Lippen der Deutschen.

Da kam Frau Bornadelle. „Mademoiselle, wollen Sie die geistige Pflege, welche Sie unsern beiden jüngsten Kindern so unbegrenzt zu Theil werden lassen, in eine körperliche Pflege umgewandelt, auf unser ältestes Kind übertragen? Wollen Sie abwechselnd mit mir und der barmherzigen Schwester von St. Rochus meinen Armand in diesen schweren Tagen warten?“

„Es ist die höchste Menschenpflicht, ich erfülle sie gern und freudig!“ erwiderte Fräulein Burkhart, und klopfenden Herzens begab sie sich an's Werk.

Armands Verwundungen waren glücklicher Weise nicht lebensgefährlich. Der Schuß in's Bein hatte keine Knochenbeschädigung herbeigeführt, und der Schuß durch die Wangen war nicht gefährlich. Die Aerzte trösteten, daß die Sprache gar nicht leiden und auch das Gesicht keine Entstellung erleiden würde — im Nothfall aber ein tüchtiger Backenbart, zu dem Aussicht sei, alles verdecke.

Da saß denn das deutsche Mädchen am Krankenbette des französischen Offiziers bereits etwa seit vierzehn Tagen. Das Sprechen war dem Kranken verboten; er ließ sich daher eine Schiefertafel geben und schrieb darauf, was er zu haben wünsche. Eines Tages verlangte er wieder die Schiefertafel, sah seiner schönen Wärterin recht tief und innig in's Auge und schrieb auf die Tafel: „Wie gut, wie so seelengut Sie sind, Mademoiselle Louise!“

„Pflicht!“ wisperte die Gouvernante und senkte die Augenlider.

Und wieder einige Tage später ließ er sich die Schiefertafel reichen und schrieb darauf mit fieberhafter Eile: „Louise, Louise — ich kann nicht länger verschweigen, Louise, ich liebe Sie von ganzem Herzen, aus ganzer Seele!“

Sie las es. Hoch wallte die Brust — Blässe überzog ihr Gesicht. Sie eilte aus dem Krankenzimmer.

(Schluß folgt.)

(Freuden einer Redaktion.) Unter dieser Ueberschrift schreibt das „Bamberger Volksblatt“ u. A.: „Kein Geschäft bringt so viel Unannehmlichkeiten mit sich und unterliegt so der Kritik, als die Herausgabe eines Blattes, das jeder zu kritisiren sich befähigt hält, mag er es verstehen oder nicht. „Kritisiren kann jeder Bauer, besser machen, das ist sauer.“ Enthält die Zeitung zu viel Politik, so ist das Publikum unzufrieden; wenn zu wenig, da will man sie nicht ansehen. Ist die Schrift groß, so ist nicht Inhalt genug für das bezahlte Geld da; ist sie klein, so kann man sie nicht lesen, ohne daß einem die Augen übergehen. Ist das Format klein, so hat man nichts in der Hand, nicht einmal etwas einwickeln kann man und das bißchen Inhalt ist wirklich nicht das dafür ausgelegte Geld werth. Ist das Format groß, so ist es eine große Kuhhaut, zu der man mehrere Tage braucht, um sie durchzulesen. Veröffentlichung wir Telegramme, so sagen die Leute: lauter Lügen; lassen wir sie weg, so heißt es, wir unterdrücken die Wahrheit aus Parteigründen. Bringen wir Originalartikel, so werden wir verdammt, weil wir nicht fleißig sammeln; sammeln wir fleißig, so heißt es, das haben wir schon alles gelesen. Loben wir Jemanden, so sind wir parteiisch; thun wir es nicht, so sind wir es auch. Haben wir einen Artikel der den Frauen gefällt, so sagen die Männer, es sei Gewäsch; befriedigen wir aber die Wünsche der Frauen nicht, so eignet sich das Blatt nicht für das Haus.“

(Schwabenstreiche.) Die Bewohner von Reutlingen haben einen besondern Ruf wegen ihrer — Originalität. Als im Jahre 1821 König Friedrich I. von Württemberg diese Stadt besuchte, ward ihm selbstverständlich ein entsprechender Empfang mit Ehrenpforte, Ansprache u. s. w. bereitet. Endlich stimmte die Jugend die Feierecantate an, welche mit der Strophe begann:

„Hängt ihn auf an unsern Thoren —!  
Das Stammen des Königs und das Entsetzen seines Gefolges ward jedoch in Heiterkeit verwandelt, als die letzte Strophe des vierten Verses denjenigen nannte, welchem das traurige Schicksal angedroht war; jene lautete nämlich:

„Den Ehrenkranz für Friedrich's Haupt!“  
Der erhebende Gesang war eigens vom Stadtpoeten für diese Gelegenheit gedichtet worden! (Fr. Stb.)

(Beim Anblick des Rhein.) „Nicht wahr, Papa, das ist das Wasser, aus dem man den Rheinwein macht?“

Austräge für den „Enzyklaler“ vermitteln:  
in Weidbad: Hr. C. Schobert;  
in Pforzheim: Hr. Otto Riedler;  
in Stuttgart und Frankfurt a. M.:  
H. Haasenstein & Vogler;  
Hr. Rudolf Rosse.